

---

## Vorwort der Herausgeberinnen

Mit der Erstveröffentlichung der „Sprechapraxie im Kindes- und Erwachsenenalter“ im Jahr 2007 ist offensichtlich einem Bedarf in der Fachwelt entsprochen worden, da im Laufe kürzester Zeit die Auflage vergriffen war.

Die Ihnen nun vorliegende Neuauflage repräsentiert den aktuellen Wissensstand im Bereich der erworbenen und kindlichen Sprechapraxien. Die Autorinnen haben sich nicht damit begnügt, die aktuelle Literatur einzuarbeiten, sie haben vielmehr auch eine Erweiterung der modelltheoretischen Grundlagen um das Modell zur Frequenz- und Strukturanalyse (Staiger und Ziegler 2009) vorgenommen. Auch die Darstellung zur Diagnostik und Therapie hat ganz wesentliche Überarbeitungen und Ergänzungen erfahren, die vor allem

unter praxisorientiertem Aspekt erfolgt sind, z.B. erkennbar an der Überarbeitung der Befundbögen im Anhang.

Wir sind überzeugt, dass die aktualisierte Neuauflage für alle im Bereich Sprechapraxie Tätigen, aber auch für Lehrende und Lernende eine fachlich fundierte Grundlage darstellt, die sowohl für die Einarbeitung in das komplexe Störungsbild Sprechapraxie als auch für ein qualitätsorientiertes Vorgehen bei der Anwendung diagnostischer Verfahren und therapeutischer Methoden genutzt werden kann.

Aachen, im Juni 2010

Dietlinde Schrey-Dern  
Luise Springer

---

# Vorwort der Herausgeberinnen zur 1. Auflage

Die Sprechapraxie ist ein komplexes Störungsbild, das zwar seit ca. 40 Jahren als eigenständiges Syndrom anerkannt ist, dessen Diagnose jedoch durch die häufige Kombination mit phonologischen Störungen erschwert ist. Bis heute finden sich in der zumeist englischsprachigen Forschungsliteratur kontroverse Ansätze zu Erscheinungsformen, Störungsmechanismen und effektiven Therapieverfahren. Dies gilt nicht nur für erworbene Sprechapraxien, sondern noch deutlicher für kindliche Sprechapraxien, die auch als verbale Entwicklungsstörungen bezeichnet werden.

In der Fachliteratur wird die Sprechapraxie als Störung der Planung und Programmierung von Sprechbewegungen verstanden, die auf phonetisch-motorischer Ebene der Sprachproduktion angesiedelt ist und sich somit von phonologischen Störungen und Ausführungsproblemen der motorischen Programme abgrenzen lässt. Dies gilt sowohl für die Entwicklung der sprechmotorischen Programme als auch für erworbene Störungen nach neurologischen Erkrankungen.

Auf der Grundlage von unterschiedlichen Theorien zu den Störungsmechanismen und motorischen Lernvorgängen sind mittlerweile zahlreiche Therapieansätze entwickelt und teilweise erprobt worden. Leider mangelt es – wie in vielen Therapiebereichen – an ausreichenden empirischen Nachweisen für deren Wirksamkeit. Zudem sind diese Informationen im deutschsprachigen Raum für den Praktiker kaum zugänglich. Mit diesem Buch wollen wir einen Beitrag liefern, den Forschungsstand praxisnah zu vermitteln.

Es ist uns ein besonderes Anliegen aufzuzeigen, dass sprechapraktische Störungen sowohl bei Erwachsenen als auch im frühen Kindesalter auftreten können. Obwohl sich die Sprechapraxie bei Kindern von den Programmierungsstörungen im Erwachsenenalter schon dadurch unterscheidet,

dass die Entwicklung der Sprechmotorik enger mit der Ausdifferenzierung des Lautsystems verknüpft ist, liegen doch viele Ähnlichkeiten hinsichtlich der Symptomatik vor. Zudem eignen sich einige Therapieverfahren sowohl für erworbene Störungen als auch für Entwicklungsstörungen der Sprechprogrammierung. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden deshalb im einleitenden Kapitel von den Autorinnen aufgezeigt. Im Weiteren ist das Buch zweigeteilt. Norina Lauer beschreibt modelltheoretische Annahmen sowie die Diagnostik und Therapie der Sprechapraxie bei Erwachsenen, Beate Birner-Janusch diskutiert die Konzepte, Diagnostik- und Therapieansätze für Entwicklungsstörungen der Sprechprogrammierung, also für kindliche Sprechapraxien.

Die vorliegende Veröffentlichung zielt darauf ab, vor allem den Therapeuten und Medizinern, die in der Sprachrehabilitation bei Kindern und Erwachsenen tätig sind, einen Überblick über terminologische und modelltheoretischen Fragen, Diagnostik- und Therapieverfahren für sprechapraktische Störungen zu liefern. Darüber hinaus sind die ausführlichen Materialien zur Anamnese und Befunderhebung eine Hilfestellung für die Praxis.

Wir hoffen, dass die vorliegende Publikation dazu beitragen wird, Störungsbilder der Sprechapraxie in der Therapie bei Kindern und Erwachsenen in der Ausbildung und Berufstätigkeit der sprachtherapeutischen Berufsgruppen besser bekannt zu machen. Gleichzeitig hoffen wir, dass mit dieser Publikation den Praktikern Mut gemacht wird, modelltheoretische Ansätze in der Praxis anzuwenden.

Aachen, im Sommer 2007

Luise Springer  
Dietlinde Schrey-Dern

---

## Vorwort der Autorinnen

In der zweiten Auflage wurde Literatur zum aktuellen Forschungsstand zur Sprechapraxie bei Kindern und Erwachsenen eingearbeitet. In den Bereich der Sprechapraxie bei Erwachsenen wurde das Modell zur Frequenz- und Strukturanalyse sprechpraktischer Fehler nach Staiger und Ziegler (2009) integriert. Zur besseren Einordnung und Bewertung apparativer Verfahren wurde eine Übersicht über apparative Diagnostikverfahren zur Untersuchung der erworbenen Sprechapraxie erstellt, in der Aufwand und Invasivität der Verfahren beurteilt wurden. Bei der Beschreibung der Zielsetzung der Sprechapraxiebehandlung bei Erwachsenen findet in der neuen Auflage die Definition ICF- bzw. patientenorientierter Ziele anhand der SMART-Regel (Whitmore 1992, Grötzbach 2004) besondere Berücksichtigung. Die Beschrei-

bung der computerunterstützten Artikulationstherapie wurde um aktuelle Programme ergänzt.

Überarbeitet wurden auch die im Anhang befindlichen Befundbögen zur Untersuchung der Sprechapraxie bei Erwachsenen. Im Rahmen der Diagnostik leichter bzw. mittelgradiger Sprechapraxie bei Erwachsenen wurde die Erfassung prosodischer Störungen neu strukturiert und erweitert. Der Befundbogen zur Diagnostik schwerer sprechpraktischer Störungen bei Erwachsenen wurde im Bereich der Artikulation im Hinblick auf die praktische Durchführung weiter konkretisiert.

Idstein und Oer-Erkenschwick,  
im Juni 2010

Norina Lauer  
Beate Birner-Janusch